Rudolf Töpffer, der Erfinder der Schulreisen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **42 (1949)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

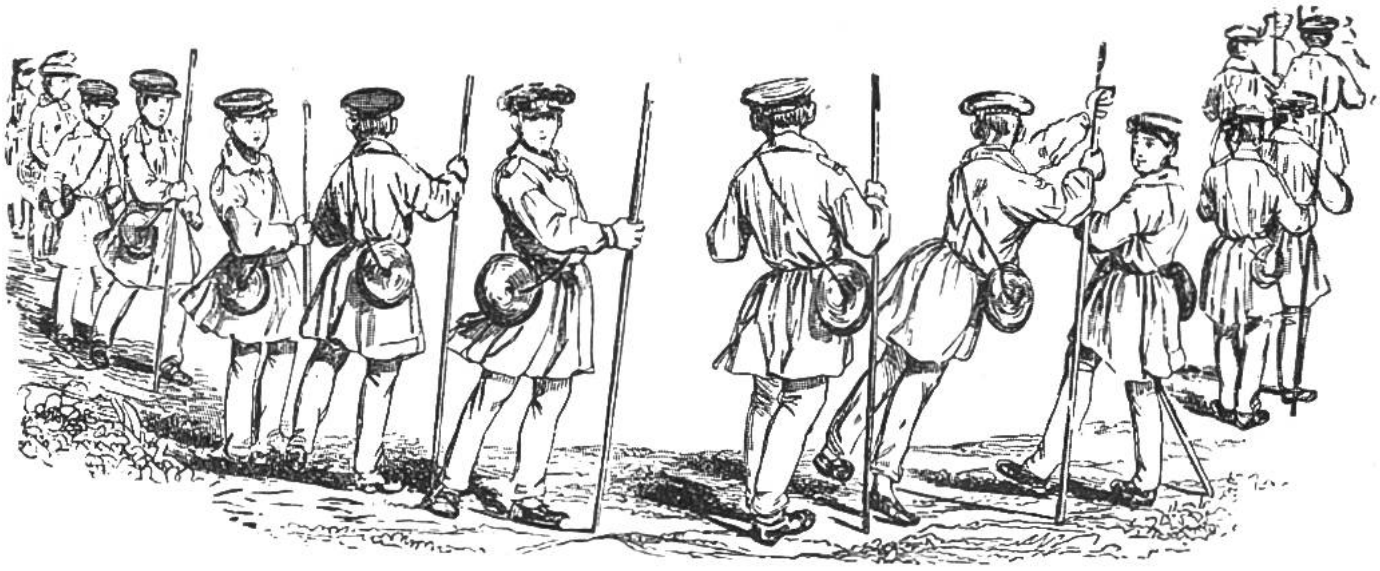
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die Schüler Rudolf Töpffers brechen zu einer Ferienwanderung auf: Abmarsch zum Pragelpass.

RUDOLF TÖPFFER, DER ERFINDER DER SCHULREISEN.

(150. Geburtstag am 31. Januar.)

Rudolf Töpffer, der von 1799–1846 in Genf lebte, wäre gern, wie sein Vater Adam W. Töpffer, Maler geworden. Doch er musste infolge eines Augenleidens darauf verzichten und entschloss sich zum Lehrerberuf. Nach einem Aufenthalt in Paris gründete er 1824 in Genf ein Pensionat für Jünglinge, das sich bald eines guten Rufs erfreute. Arbeit und Sorge fehlten in seinem Leben nicht – er war Vater von vier Kindern – aber er wusste die Stunden der Freude zu geniessen.

Abstieg von der Furka. Eine lustige Abwechslung bringt das Abrutschen auf den Schneefeldern.

Rudolf Töpffer beim Zeichnen im Val de Trient. Ein Schüler bringt ihm eine Tasse dampfender Bouillon.

Jedes Jahr machte er mit seinen Schülern grosse Ausflüge, was für die damalige Zeit etwas ganz Neues bedeutete. Er führte seine junge Schar in mehrtägigen Fusstouren rund um den Genfersee, nach Chamonix, auf die Gemmi, die Furka, den Grossen St. Bernhard, ja sogar nach Italien. Abends in der Herberge schrieb er die Erlebnisse des vergangenen Tages auf und schilderte mit köstlichem Humor die grossen und kleinen Abenteuer. Zur Erinnerung an eine lustige Begebenheit

Wenn sich die Schleusen des Himmels öffnen ... Am Grimselpass.

„Tagwacht" im Heulager einer Berghütte.

oder einen besonders schönen Ausblick machte er an Ort und Stelle Skizzen, die seinem Zeichentalent mühelos gelangen. Diese Aufzeichnungen erschienen als Buch unter dem Titel „Voyages en zig-zag" und zeigten Töpffer gleich hervorragend als Schriftsteller wie als Zeichner. Wir lernen darin eine ganz andere, geruhsame Schweiz kennen. Es ist jene ferne Zeit, als der Postillon auf der Postkutsche sein Horn erschallen liess und einfache Herbergen die ersten, wenigen Gäste aus dem Ausland, meist Engländer, aufnahmen. Mit den Augen eines Dichters sah, beschrieb und zeichnete Töpffer eine eigenartige Felspartie, eine prächtige Baumgruppe, einen überraschenden Fernblick, einen sprühenden Wasserfall. Aber auch das Leben der Sennen hielt er in Wort und Bild fest, hatte er doch gar zu gern am Abend in einer Hütte am offenen Feuer mit dem Landvolk geplaudert und an dessen Freuden und Sorgen teilgenommen. Seine Erzählungen entsprangen einer natürlichen Frische, was seine ausführlichen Schilderungen kurzweilig und fesselnd macht.

Frühstück im Chalet Ferret während einer Ferienreise ins Mont-Blanc-Gebiet.

Ausserdem schrieb Töpffer eine Anzahl Novellen, die später unter dem Titel „Nouvelles genevoises" vereinigt wurden. Er verfasste auch humoristische, mit Karikaturen geschmückte Geschichten, in denen er mit feiner Ironie und köstlicher Phantasie die menschlichen Schwächen schilderte; die bekanntesten sind: M. Cryptogame, M. Vieux-Bois, Dr. Festus, M. Crépin. Seine Werke wurden in viele Sprachen übersetzt.

1832 wurde Töpffer zum Professor der Rhetorik und der allgemeinen Literatur an der Genfer Akademie ernannt, und von 1841 an leitete er den von ihm gegründeten „Courrier de Genève". Er starb schon mit 47 Jahren; doch sein Leben mag uns ein schönes Beispiel von persönlicher Einsatzbereitschaft, Dankbarkeit und Frohsinn sein, sagte er doch selbst zu einem Freunde: „Ich habe im Kreise meiner Familie und meiner Freunde vierzig Jahre sehr glücklich gelebt."